

# Bildungsbericht Schweiz 2023: Blick auf die Digitalisierung

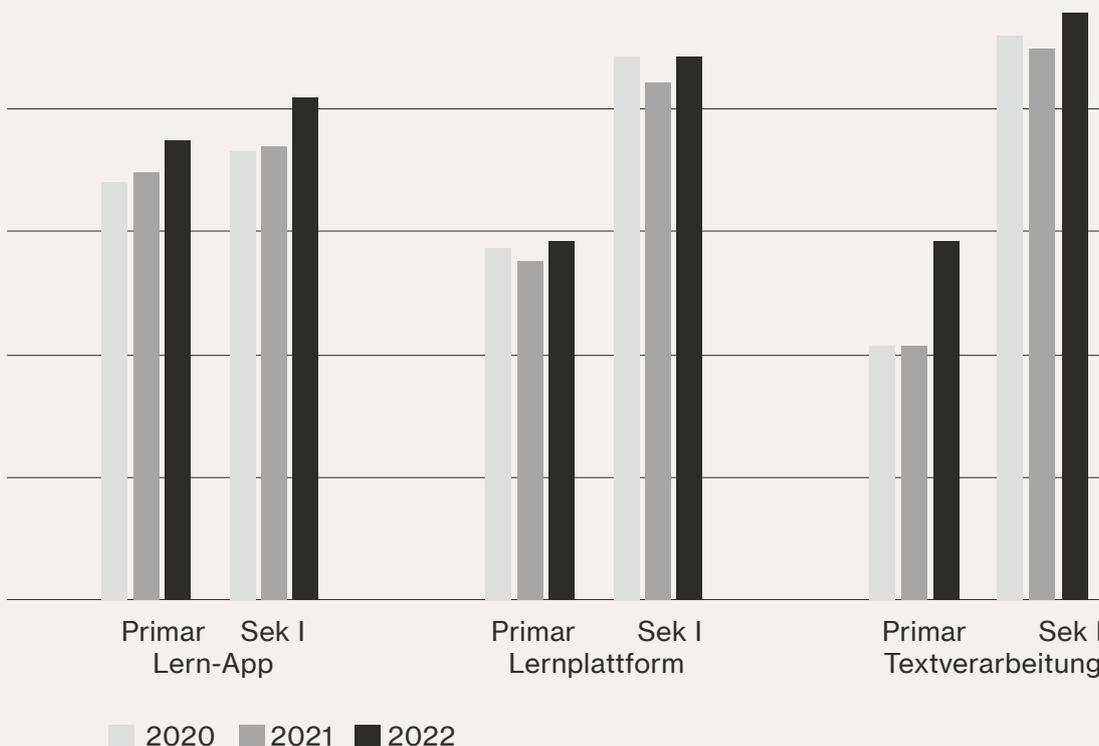
Ein Ziel von Bund und Kantonen ist es, die Herausforderungen der Digitalisierung anzugehen. Der Bildungsbericht 2023 präsentiert neue Daten und auch Datenlücken zur Digitalisierung in der Bildung.

Im Frühling 2020 führten die Schulschliessungen während der COVID-19-Pandemie dazu, dass Computer und digitale Hilfsmittel zum zentralen Instrument für die Bildung wurden. Gleichzeitig gab es keine schweizweiten Daten, die es erlaubt hätten, systematisch den Stand der Digitalisierung in der Schule zu beschreiben – weder zur Ausstattung der Schülerinnen und Schüler noch zu jener der Schulen und auch nicht zur Nutzung digitaler Hilfsmittel. Als Reaktion auf diese Datenlücke wurden seit 2020 in drei national repräsentativen Erhebungen Kinder und Jugendliche der obligatorischen Schule und der Sekundarstufe II zur Verfügbarkeit und zur Nutzung digitaler Hilfsmittel in der Schule befragt.

**Leichte Zunahme bei der Nutzung digitaler Hilfsmittel**  
Seit Beginn der Erhebungen im Jahr 2020 zeigt sich eine leichte allgemeine Zunahme bei der Nutzung von Com-

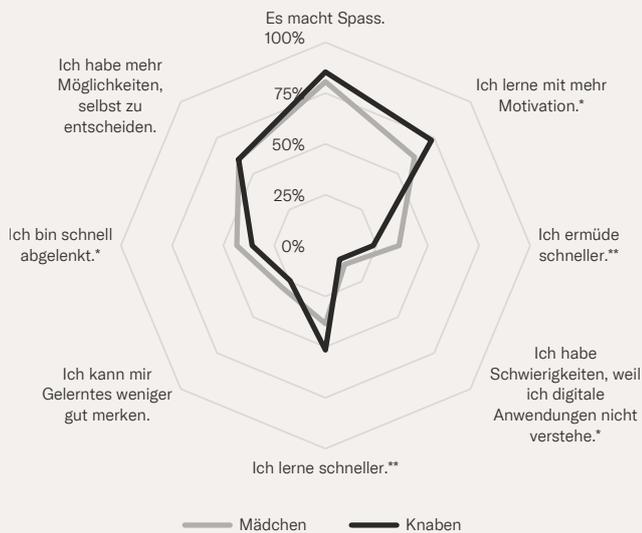
putern und digitalen Anwendungen. Mehr Kinder und Jugendliche berichten davon, dass sie digitale Hilfsmittel für schulische Zwecke verwenden (Grafik 1). Dabei verdeutlicht dieses Monitoring, dass für die Beschreibung von Trends mehrere Beobachtungszeitpunkte notwendig sind: Erst der Vergleich der Ergebnisse aus dem Jahr 2020 und 2022 zeigt einen relevanten Anstieg, der so im Jahr 2021 noch nicht erkennbar war. Da kein Vergleich mit Daten vor der Pandemie möglich ist, kann mit den vorliegenden Ergebnissen nicht beantwortet werden, ob es sich um einen allgemeinen Trend zu mehr Digitalisierung oder um einen sogenannten Corona-Effekt handelt.

Praktisch in Bezug auf alle Aspekte bestehen sprachregionale Unterschiede, beispielsweise bei der Nutzung von Computern und anderen digitalen Anwendungen in der Schule und auch in Bezug auf die Motivation der Schüle-



Grafik 1: Nutzung von digitalen Hilfsmitteln an der Schule

Anteil Schülerinnen und Schüler, die angeben, die Hilfsmittel für die Schule oder an der Schule zu nutzen.



Grafik 2: Einstellung zum Lernen mit digitalen Hilfsmitteln nach Geschlecht

Ergebnisse aus dem Jahr 2022, Anteil Schüler/innen der Sek I, die den Aussagen zustimmen; für individuelle Merkmale kontrolliert; statistisch signifikante Unterschiede sind markiert (\*/\*\*)

rinnen und Schüler, mit digitalen Hilfsmitteln zu lernen. Die Verbreitung der Nutzung ist zwar in der Westschweiz und im Kanton Tessin seit 2020 angestiegen, erreicht jedoch auch 2022 nicht das hohe Niveau der Deutschschweiz. Wie dieses Ergebnis für einzelne Kantone oder Gemeinden ausfallen würde, ist nicht bekannt. Die Daten erlauben neben den Aussagen zu den Sprachregionen und den Schulstufen keine weiteren Differenzierungsebenen.

Eine wichtige Erkenntnis ist auch, dass ein stabiler Geschlechterunterschied bei der Einstellung zum Lernen mit digitalen Hilfsmitteln besteht. Schüler äussern sich positiver und weniger kritisch als Schülerinnen (Grafik 2). Vor dem Hintergrund, dass der Einsatz digitaler Hilfsmittel im Unterricht zunimmt und Mädchen weniger motiviert sind, diese zu nutzen, ist zu untersuchen, ob Mädchen dadurch schlechtere Lernergebnisse erzielen. Diese Frage ist nicht einfach zu beantworten. Internationale Untersuchungen zeigen, dass Knaben bei computerbasierten Tests im Vergleich zu handschriftlichen Tests den Rückstand im Leseverständnis aufholen konnten – dies bei konstanter Leistung der Mädchen.

### Effektiver Einsatz von digitalen Hilfsmitteln in der Schule

Weder die Verfügbarkeit noch die Nutzungsintensität digitaler Hilfsmittel ist eine Garantie für einen wirksamen Einsatz im Unterricht. Eine tiefe Nutzungsintensität deutet dennoch darauf hin, dass mögliche positive Effekte der Digitalisierung nicht ausgeschöpft werden. Zahlreiche Studien weisen zwar einen deskriptiven Zusammenhang zwischen der Nutzungsintensität und der Schulleistung aus; dieser muss nicht linear sein und ist nicht als eindeutiger Ursache-Wirkungszusammenhang interpretierbar. Der internationalen Forschung zum effektiven Einsatz digitaler Hilfsmittel kann entnommen werden, dass die Art und Weise der Nutzung und der didaktische Kontext entscheidend sind, wenn es darum geht, mit diesen Hilfsmitteln bessere Schulleistungen zu erreichen. Für den Bil-

dungsverlauf und zahlreiche Berufsfelder ist es zentral, dass die Schülerinnen und Schüler überhaupt Kompetenzen im Umgang mit digitalen Ressourcen erwerben. Die sprachregionalen Lehrpläne beinhalten deshalb entsprechende Zielsetzungen. Über die Erreichung solcher Ziele ist aufgrund fehlender Daten für die Schweiz keine Aussage möglich. Gewisse Daten zu subjektiven Einschätzungen liefern die PISA- und die ÜGK-Erhebungen. Es gibt in der Wissenschaft allerdings Hinweise darauf, dass die Selbsteinschätzung und die tatsächliche Kompetenz im Umgang mit digitalen Technologien nur eine tiefe Übereinstimmung zeigen.

#### Information/ Literatur

Angaben zu den Daten und Hinweise auf die Forschungsliteratur sind im Bildungsbericht Schweiz 2023 aufgeführt:

[skbf-csre.ch](http://skbf-csre.ch)

Vertiefungsbericht Digitalisierung in der Bildung der educa im Auftrag des Bundes und der Kantone:

[educa.ch](http://educa.ch)

Monitoring der Digitalisierung in der Bildung:

[skbf-csre.ch](http://skbf-csre.ch)

CHANTAL OGGENFUSS  
Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung SKBF

